

Treffsichere Pointen

Absolut sehenswert: „Feindliche Übernahme“ im Sandkorn

Traum geplatzt, Lösegeld ade: Das hatten sich Baggerfahrer und Hobbyentführer Harry, Ehefrau Uschi und Schwager Leo ganz anders gedacht. Aber den von ihnen entführten Manager Ludwig Strompp will weder seine Firma noch seine Frau zurück. Jetzt sitzt das unglückselige Trio mit dem kaltschnäuzigen Konzernlenker im Hobbykeller fest und ganz schön in der Tinte... „Feindliche Übernahme“, die Komödie des Berliner Autors Thomas Steinke, hatte im ausverkauften Sandkorn-Fabriktheater seine überaus gelungene Premiere.

Kurz die Geschichte: Konzernchef

Strompp entlässt 6 000 Mitarbeiter, der Aktienkurs steigt. Harry, jetzt arbeitslos und den Verlust von Haus und Hof vor Augen, nimmt mit Uschi sein Schicksal in die Hand. Geplant ist die Entführung von Strompps Ehefrau, um Harrys Arbeitsplatz zurückzuerpressen. Doch leider sitzt nicht sie, sondern er im Auto. Kaum ist der Schock über das falsche Entführungsoffer verkraftet, folgt der nächste. Die Ehefrau Strompps will ihn nicht nur nicht zurück – sie bietet den Kidnappern gar drei Millionen, wenn sie ihn beiseiteschaffen. Strompps machtgieriger Vize wiederum ist hochofrenet über das Verschwinden des lästigen Widersachers aus der Firma.

In der gemeinsamen Zwangslage hält die Förmlichkeit zwischen den Entführern und ihrem Opfer nicht lange stand. Bald müssen sich Harry, Uschi und Leo mit der großen Politik der Visionen und den merkwürdigen Auswüchsen des unternehmerischen Einzelgängertums herumschlagen. Strompp hingegen beginnt, sich im warmen Nest heimisch zu fühlen. Wer überzeugt wen von seiner Weltsicht? Behält der eiskalte Globalisierungs-Manager Strompp die Oberhand? Oder trägt die Familie Kowalke ei-

nen Sieg der „Basis“ davon? Mit lakonischer Sprache und so skurrilen wie treffsicheren Pointen erzählt Thomas Steinke die Geschichte dieser Annäherung unter Zwang. Das brisante Spiel mit den großen Worten des Wirtschaftswachstums kommt mit viel szenischem Witz daher und steigert sich in absurdeste Bilder. Wunderbar die Szene, in der Strompp „Om“ summend zu Meditationsmusik und Kerzenlicht mit Schuhen und Socken Tai-Chi-gleich hantiert, dann mit entrücktem Blick barfuß über Glasscherben schreitet, um gleich darauf von der erschreckt kreischenden Uschi ins schmerzhaft-

Die Ehefrau ist glücklich über die Entführung

te Jetzt zurückgeholt zu werden.

Die Annäherung wandelt sich zum ungestümen Ringen um die gegenseitige Überzeugung. Die „feindliche Übernahme“ wird so trügerisches Sinnbild der beidseitigen Anerkennung, der Zuneigung. Am Ende dieses turbulenten Stücks kann keine der Beziehungen so bleiben, wie sie war.

Als Harry brilliert Friedemann A. Nawroth, Walter Roth ist ein kauzig ideologiefester Alt-Linker Leo, Gideon Rapp ein wirklich widerwärtig-weinerlicher Strompp, und Karin-Arndt-Hauck eine mühelos von hysterisch zu pragmatisch zu liebevoll zu bodenständig sich wandelnde Uschi.

Erik Rastetter, Regisseur, Autor und Kabarettist, hat ein Händchen dafür, die Komödie nicht mit schrillum Slapstick zuzudecken, sondern stattdessen die Situationskomik und die Fallhöhen der Figuren, vor allem der Strompps, auszuloten, und so nuanciert zu inszenieren, dass bei aller Komik immer mal wieder das Lachen im Halse stecken bleibt, wenn sich die Einsicht Weg bahnt: Die Satire ist Realität. Prädikat: absolut sehenswert.

Ute Eppinger

BNN 29.4.08